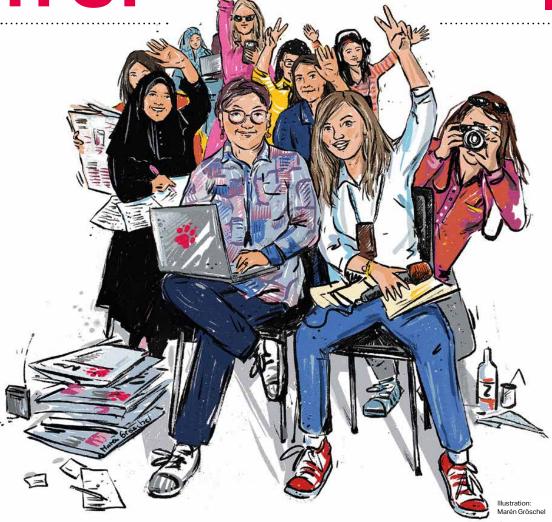
Wir**sind** so

frei Geschichten von Journalistinnen, die den Irak verändern wollen.



taz akademie



Selbst hinter dem Lenkrad sitzen

Srwa Ali Hussain übte nachts heimlich Autofahren. Nun hofft sie, eine eigene Fahrschule gründen zu können

uto fahren wollte Srwa Ali Hussain schon immer. "Sich frei bewegen können, schnell etwas besorgen, einfach unabhängig sein", sagt die 35-Jährige aus der Kleinstadt Kalar. Aber für Frauen in Nordirak war es lange nicht erlaubt, selbst hinter dem Lenkrad zu sitzen. Über Jahre hielt sie sich an das Verbot. Aber sie hörte nicht auf, ihren Wunsch immer wieder vorzubringen. "Meine Verwandten haben mich ausgelacht und schlecht über mich geredet", erinnert sie sich. Ihr Mann solle verhindern, dass sie Autofahren lerne, hieß es. Da beschloss Srwa Ali 2009, es sich selbst heimlich beizubringen. Ohnehin hätte niemand sie unterrichten können oder wollen. Nachts, wenn ihr Mann und die Nach-

barn schliefen, nahm die damals 23-Jährige ihre zwei Kinder, verließ leise das Haus und setzte die Kinder auf die Rückbank des Wagens. "Nach 6 Stunden kam

ich klar mit Gangschaltung, Gas und Bremsen", so Srwa Ali lachend, "nach rund 15 Stunden konnte ich mich auf den Straßen und im Verkehr sicher bewegen."

Nun probierte sie fast alle Fahrzeug typen: Zweitonner, Pick-ups, Transporter, diverse Pkws, Obwohl sie keine Fahrerlaubnis besaß, gab sie ihr Wissen weiter an drei Verwandte, darunter zwei Frauen. Es war eine Sensation, die sich schnell über das Gouvernement Garmian hinaus verbreitete: " Als erste Autofahrerin von Garmian wurde ich im gesamten Irak be-kannt." Nun meldeten sich Frauen aus Erbil, Kirkuk und vielen kleinen Orten des

"Nach sechs Stunden kam ich mit Gangschaltung, Gas und Bremsen klar"

Srwa Ali, Fahrlehrerin

Landes: Sie alle hatten den Wunsch, mit

Srwa Ali Autor fahren zu üben. Allererste Voraussetzung für eine (in-offizielle) Fahrlehrerin ist aber auch im Irak eine Fahrerlaubnis Deshalb wollte sie sich in einer Fahrschule auf die theoretische Prüfung vorbereiten. Doch ihr Mann klagte, "man verliere die Ehre, wenn eine Frau zur Fahrschule geht". Drei Monate lang lernte sie zu Hause – und bestand den Test nicht. Erst im zweiten Anlauf schaffte sie es und erhielt die ersehnte Fahrerlauhnis

Keine ihrer bislang rund 400 Schülerinnen habe bisher einen Verkehrsunfall verursacht, darauf ist sie stolz. Nach 15 Autostunden melden sich die Frauen bei der Verkehrsbehörde, fahren noch mals drei Stunden und können sich dann offiziell prüfen lassen. Ihre Kundinnen sind meist zufrieden, wie Nigar Rashid, die nach ihrer Scheidung für ihr Kind und sich allein aufkommen muss: "Seit ich mit meinem kleinen Auto als Fahre

rin arbeite, ist mein Leben viel besser geworden."

Srwa Alis Pionierarbeit hat erheb-lich dazu beigetragen, dass sich das gesellschaftliche Klima ändert und mehr Frauen sich hinter das Lenkrad wagen Allein in den vergangenen zwei Jahren hat die Verkehrsbehörde Garmian etwa 600 Frauen eine Fahrerlaubnis erteilt so Sprecher Abdulrahman Zahawi, Er beschreibt den Prozess des Umdenkens so: "Frauen haben ebenso ein Grundrecht auf eine Fahrerlaubnis und sie halten sich besser an die Verkehrsregeln als Männer." Bald sollen in einem neuen Schulungszentrum sogar Fahrschulleh-rerinnen ausgebildet werden. Vor zwei Jahren hat Srwa Ali begonnen,

etwas Geld für den Fahrunterricht zu kas-sieren. Finanziell besser gestellt studiert sie jetzt Betriebswirtschaft. Denn: "Sollte sich die wirtschaftliche Lage im Land verbessern, werde ich meine eigene Fahrschule gründen.

Editorial

ies ist die letzte Publi-kation im Rahmen unseres Irak-Workshops und der Anfang von etwas vielleicht viel Größerem zugleich. Aber der Reihe nach Anderthalb Jahre lang hat die taz Panter Stiftung im Rahmen des Projekts "Her turn – sup-porting Iraqi women in journa-lism" irakischen Journalistinnen die Möglichkeit gegeben, gemeinsam zu lernen, zu diskutieren und sowohl in Deutsch land als auch im Irak Artikel zu publizieren

So wichtig der Austausch über global relevante Themen wie Klimawandel, Hate-Speech oder Korruptionsbekämpfung auch war, umso deutlicher wurde im Laufe der vergangenen Monate der Aspekt, dass wir für die irakischen Journalistinnen einen geschützten Raum ge-schaffen haben, zu dem männliche Kollegen keinen Zutritt hat

Zumindest alle zwei Wochen für knapp zwei Stunden waren die Journalistinnen aus allen Teilen des Landes unter sich. "Wir sind so frei" ist des-halb nicht nur der Titel dieser Beilage, sondern kann auch als das Motto der gesamten Work-shopreihe verstanden werden. Denn egal, ob wir nun über investigativen Journalismus oder Wahlberichterstattung spra-Wahlberichterstattung spra-chen, ging es doch immer auch um die Reflexion der eigenen Rolle als Journalistin in einer Medienlandschaft, die stark von

Männern geprägt ist.
Die Teilnehmerinnen unseres Irak-Workshops werden sich auch in Zukunft die Freiheit nehmen, sich untereinander auszutauschen und Lobby für ihre Sache zu betreiben. Drei von ihnen haben sich zusammen getan und gründen gerade den ersten Journalistinnenverband im Irak. Das Projekt der taz Panter Stiftung mag zu Ende sein, die Journalistinnen im Irak aber starten von nun an voll durch

Petra Bornhöft und Sven Recker

Impression unseres Work shops im Irak



Lavla Ahmad Wali



Die Journalistin aus der nordirakischen Stadt Kalar arbeitet als Reporterin bei dem Online-Magazin *Kirkuk*

der Mutter lm Namen

dafür, dass in den Pässen irakischer Frauen nicht mehr nur der Name des Vaters genannt wird Die Frauenrechtlerin Bahar Munzir kämpft

negsamt 27 fraksche Palamettarferinnen und Palamettarferinnen und Palamettarferinnen und Palamettarferinnen und Palagne, Alein Nameis der Namegne, Alein Nameis der Namegehören werschiedenen. Bei Unterzeichner
gehören werschiedenen Reitgionen und unterzeichnet Wassel
eint, ist, dass in all hiren Pässen
deliglich der Namei hres Vaters
genamn wird, mennak der der
Mutter, So, wie es sich gebört in
einem Land wie deren Irak, dessen Gesetze offmals auf Grundlage des klams formulier sindt
age des klams formulier sindt tet die Autorität der Religion in-frage zu stellen. Konservativen Kreisen kommt das einer Got-teslästerung gleich. Die Frauenrechterin Bahar

Die Featenwechtlerin Bahar Munarir hat es trottedern gewagt, im Dezember 2018 eine Kampage ins Leben zu rollen die sich war zu eine die sich war zu eine die sich war der Name der Mutter auf dem raktischen Personaltunweit gemannt werden soll, und nicht micht mur der des wieren. Mein zu der des wieren, Mein zu der des wieren, Mein der Saugfür die Registrierung der Namen von Kindern zu finden.

Gotteslästerung commt das einer Konservativen

Hintergrundder Aktion ist lerdings mehr als der Wille, fletchberechtigt zwischen Frauen und Männe zu sorgen. Stein des Anstoß war vielmehr ein Gesetz. der im Jahr 2016 verabschiedet war genen Jahren durch die vom mannten Islami schen Staat ibten Kriegsverbrechen so dert- und tausendfach ein-

Die Kampagne Mein Name ist der Name meiner Mater ist aber nicht met ein Projekt für Kriegspefer, sags fahar Munkriegspefer, sag schar Munkriegspefer, sag schar Munkriegsperide Manner seit weiter gem, die Vaterschaft anzaerkennen? Dass sie damit in ein ermasilmsie konservativge prägen Gesellschaft wie dem
rak regelmäße ansekt, ist Bahar Munzir vohl bewast., ich
habe keine Anger, sags ste., als
kraumereitlerin ist esmeihol
kriegsperide vertreten.

Renas Saleh Kareem

Dröhnung

Der Irak hat ein massives Drogenproblem. Weder wird darüber gesprochen, noch kümmert sich jemand um die Süchtigen. Eine Lehrerin aus Bagdad möchte das ändern

nas Karmis is Bol ogelehrerin
in Bagdad und hatte keine Ahin Bagdad und hatte keine Ahin ahr und Verbreitung im Irak.
Aber Tigendelwas simmen mit manchen Schülern nicht. Ständig waren
sie unkonzentriert spachen oft undeutlich oder wirkten seltsam abwe-

Ena begann tiefer zu recherchieren. Sie wollte die gefährliche und
freund wil den Narkotta werstehen,
las im Internet Berchte und Statisk
ken, lerm ie durch Dokumentarffine
und Studien das Ausmand dieser Astastrophe im Inak kennen.
Das offizielle Drogenwerbot wird
weitigehend missachtet. Bis zu 50 Prozen der Fakerinnen konsumieren
en Ankotta, tellteder Oberste Gerichts
er al. Anfang Maim II. Lingst ist der trieb,
ander in Anfang Maim II. Lingst ist der trieb,
ander horb mur ein Transtitland für
die Drogen aus in aum da Afgänatisan.
Der Konsum von Cannabis, Optum
und synneisschen Drogen alle zich
er in stweitverbreitet Dabeistand die Siraten in stweitverbreitet Dabeistand die Siraten in der Statisch im protrette
er der Statisch in generate of Dabeister, mass
ke mit Geschbeite, word en Osophis Roso
und ein bis der Jahren Gefängtastrethent. Aus versiche Lieuweite
in Sterkheiten. Aus versiche Lieuweite

kranke und deren Angehörige nicht,
sich zu offenbaren.
Sebalb beschloss Fras, aktiv zu
beskalb beschloss Fras, aktiv zu
beschalb einen. Wir wollten nicht länger tatenlos zusehen, sondern mehr geselln schaftliche Aufmerksamekt es haufen
und Gefährdeten sowie Abhängigen Azhar Ali

Azhar Ali ist Journalistin und Schriftstellerin. Sie lebt in Bagdad.

Längstist der Irak nicht

", sagt

s und Team a

d streitet finas von dem, was sie an der Schale werden!

Das größe Problem aber ist die mang inde geseilekanftliche Arbeit tanzfür eine junge Frau, die mit Dro- genabhängten arbeitet. Sändig ist ste mit demigen Fragen aus ihrem ste die mit demigen Fragen aus ihrem entgellich?", "Das machen noch nicht mal Manner, das ist einfach kein ob für eine Frau; Meste wessucht finas, sebistbewusst zu antworten. Doch wenn sie ins Gefängtis geht, um mit einem Dosgnachlingen zu sprechen dann erahlt sie ihrer Familie lieber und dann erahlt sie ihrer Familie lieber und sie werden sie seine Familie lieber und sie werden sie seine Familie lieber mit werden sie seine Stellen sie seine sie seine sie seine sie seine sie seine seine sie seine sie seine seine

br nouse Leben war ziemlich Mickein, genau genommen ein ein halbes Duann, das entspricht 1250 Qualeframeter. Auf dem kannen des entspricht 1250 Qualeframeter. Auf dem kannen der halbes Duann, das entspricht werwahrlosten Stück Land, das de Hahren Ware gebriet, welles wie halfma Muttascher Sonady sich Solmen der eigene Ekstenz auf hauen der eigene Ekstenz auf hauen dem eigene haben der sich solmen der eigene haben der sich solmen der eigene haben haben

in Muser Zeit reifen es, Ihr Gemüse in in kurzer Zeit reifen zu lassen und seit auf den Anhau werschiedener Sorten in den zu versteitigen. So komein es im leit eut versteitigen. So komein es im eine Hallma. Sie nutze Kompost in tietet in tietet Gestätet in tietet Kanton in Methode, die Planzen zum Wachten unter der Stein zu berügen; sagt sie, aus des in spart außerden Geld."

Aktive Ökobäuerin, Forscherin und Lehrende in einer Person – eine alleinerziehende Mutter schafft das, sogar ohne

"Bepflanzt euer Land und kümmert euch drum

den Ermittungen erkendigt han it den Ermittungen erkendigt han it Aber Jalima has ich nicht ent vand den mitigen lassen, inn Gogenteil: Eu-or schein, ist habe die Tit sie noch wa m ehtgetäger werden lassen, Go-n, stützt, auf Erfahrung und spakti-versche Versuche erpodete sie mea an en keltschen, gesunde Lebenmeittel a m er schein, gesunde Lebenmeittel a m er schein, gesunde Lebenmeittel a m er schein, gesunde Lebenmeittel a en ner schaugsarbeit ställer werden, in et den zuständigen samithen Seit- in her ein zur Verfügunge jan eit hem ver

the Dwiebelm and Peperoni, das seute lings vor Schaldingen schutz is
to vermedet ist den im lack noch
ts weitverbreiteren linsatz von um
to weitschaldichen Pestziden. (Wete der hat Halma das genaue Rezep
te verraten, noch geschüdert, de se
te hat Halma das genaue Rezep
te stenen noch geschüdert, de se
te verraten, noch geschüdert, de se
te variatig fonscht sie wie sich Honig
te neuenbar weitsche Bod. (Die gen
er untrelbig is Jandwirft sich nich
te schaft im Distrikt Somer hat die
te van in der der den der
grier eingsläden, um von ihrem
ge figer eingsläden, um von ihrem
te Missen zupröfferen Mittlerweite
te Wissen zupröfferen Mittlerweite
te Wissen zupröfferen ihttelste meh
te den zu abmiddlich ge
te von eine "deu die ge
te von eine "deu die det zweichen
ein hab heidels die von eine Australie
te von eine "de stille sinder meh
kommt Halma viel gesellschaftlitig den Zapruch und viert zu über
te den ze nationalen Ewens einge
ein wie nationalen Ewens einge

und arbeitet derzeit intensiv na nichem entsprechenden Pro-zif jekt. Sie appelliert: "Bepfanzzi ie euer Land und künmert euch se gut darum, dann bieldt es euch en chalten. Das Land als view eine en Matter, die uns frah und ihner-stützung sichenkt: An Frauen gerichtet sag in Halima: "Bildung bedeu-ter inricht, dass dur erhößens sein hal ur virst. Sie hat es beerleem. Ind bieht gesterle. "John sid zäuf-beith gesterle. "John sid zäuf-beith gesterle. "John sid zäuf-beith gesterle. "John sid zäuf-beith gesterle. "John sid zäuf-ser Glück it einer Produkte-er Glück it einer Produkte-er Glück it einer John sid räuf-ser gesterle. "Den sich vir jud-ser gesterle. "Den nich führbe-gene Emilion leben die führbe-mich unabhängig und solz."

z aus Politik und Kunst An Frats
to enting wurde sie als eine von au
to enting wurde sie als eine von au
to enting wurde sie als eine von au
to enting wurde sie als eine von auf
to Landwritschaffmenssen neil is ee
e hine Pooluke und Ferschungs
piel ergebisse vor. Der Fraksiche
so MISCO-Sosichafter. Nasser vis
to der Erab besuche werdelt ofte filt
to far zu kunsten er Anteil oft ein der gunde Arbeit, die sie leister, bie die gund arbeit die sie bestehe vin die die gunde dar die visionen auf studierwoden gid
be-chermaßen offensteht. Ein er
mannsten sie sonden und für
be annen ferschungsprojekten zu
bestelligen. Zugleich miches zie
unge Monschen in der und für
te die gunde Annachen in der und für
en die Landwritschaft aus bilden

Manar Alzubeidi

Manar Alzubeidi betreibt eine eigene Internet-Plattform.





Gräber ohne Namen

Ehrenmorden geworden sind, ihre letzte Ruhe. Doch selbst im Tod stellen ihre Angehörigen ihnen noch nach Auf einem besonderen Abschnitt des Friedhofes von Suleimania finden Frauen und Mädchen, die Opfer

ie Totengräber kommen mitten in der Nacht. Heimlich schaufeln sie Gräber und legen die Toten hinein. Tausende von Verstorbenen wurden in angenen Jahren hier, auf dem rachte f von Suleimania, so between wachte Immoor heim.

durrichte Drahtward von allen ander
reit Grähert getrem til get.

Die Grahtstein tragen weder Namen
nech Geburts oder Tolstein tragen
nech Geburts oder Tolstein tragen
lich eine Nummert sit nich estene gaviert. Selbsi jezt, das bei sich, wäre
die Nemung der Namen für ihre Anogsäreigen eine Schafen wieder aus
gestemmen, die Lichten wieder aus
geben und fügendev verscharten, die
Efinnerung an das Jachen wie der
geben und Kinder für ihmer tilgen.
1 als hiem as fenemals gebet. Priedrich
auf hiem as fenemals gebet. Priedrich
auf bit eine Selben der Frauen
von Salemand aberen oft der wu der
von Salemand aberen oft der wu der
von Salemand aberen tragen.
1 ab hiem se dem abs
von Salemand aberen tragen
von Salemand aberen tragen
von Salemand aberen tragen
von Salemand aberen
von Salemand
von S

on mitglield zu bestrafen, welle sangeblich in gegen soziale oder bahruelle Normen wentsofen und dem Ruf der Familie gees schadel hat. Das können Freundeldarfärir ein oder voreheltiche Bezeichungen sein,
ten oder voreheltiche Bezeichungen sein,
ter die Veitgerung isteme non der Familie
de ausgewählten Mann zu heirtnen, libede ausgewählten Mann zu heirtnen, libede ausgewählten Mann zu heirtnen, libeschließungen gegen den Willen der Famille, ein Streben nach Einsecheidung,
ig- Einbruch, selbs Vic gewaltig ungeorder
ir werden mit dem Tode bestraft,
werden mit der Huerte opfer von Saleimania in der Autonosie men Region Kurdisan liegen derzeit
so 3000 Menschen bei gegräche Sowohlde
ist bestraft,
sowie der Salein und weiter in formationen und weiter in formationen und
weiter in formationen under Juke
toden und Frauerung Been helmder sich
und der Salein under Mitsche zu Auf von Mitschter der verhier ein frauerung been helmder sich
und der Salein und kinne zu Auf von Mitsch
te der wurde Frauerung in dem Mitsch
te der wurde Frauerung in dem Mitsche zu Auf wurde. Verbrechen werden meist von einem Ehemann, einem Vater, einem Bruder

Parez Sabir

aber geschieht dies zu ihrem Schutz. Zum einen, damit ihre Gräber nicht von Angehörigen geschändet werden können, zum anderen hilf die Num-

tick merierung, Ime Bille zu dokumentieen renund wor Gerchtbringerau können.
Ig Bide der 1990er lahre erließ das
af kundische Parlament en "Gesetz der
in Schande" Nieh diesem Gesetz wird jelie der, der ein en Fau, ein Midchen oder
lie der, der ein ein zu ein Midchen oder
lie der, der ein ein zu ein Midchen oder
greicht werden zu ein der Verleichte der
kwas sitsten der Schalberschaft und der Verhaltnis von Tatem und Opfern
en machtzweisen. "De meisten Leichem ich werden nach der Tu einfach weggezu worden" sags ist. "Selbst wenn sie gezu funden und zum Gerichtsmediziner
ich gebercht werden, füher sie dien mats
der Werkschaft und zum Gerichtsmediziner
en nachzuweisen. "De meisten Leichem
ich werden nach der Tu einfach weggezu worden" sags ist. "Selbst wenn sie gezu worden" selbst wenn sie gezu worden steht der zie idenntitich gebracht werden, die reist idenntiwer der Schalbeit werden sie von der
von der Verwandtschaft der zie idenntivon der Schalbeit wen der in der Schalbeit wen der

Wandmalerin

Hana Khalaf streicht Schulgebäude an und dekoriert Kindergärten

Eine Gruppe junger Jesidinnen befreit die vom "Islamischen Staat" verwüstete und verminte Region Sindschar von den gefährlichen Resten des Krieges Wir räumen den Irak auf

chon als Kind konnte Hana Khalaf wag gu mahen und zeichnen Manmehr fe gu mahen und zeichnen Manmehr fe geworden. Abgens zehn die 30-jahr.

Fige Frau hirne wieden Kitel an, stell far- it ben, Pinest und fashrolle zusammen und dat stell auf die Eisenlicher. Mat abeitet sein dener Schule, mal in einem Kindergarten. Stelle der Schule mal in eine Schule der Schule mal in eine Schu

ben, Pinsel und Britreile zusammen und ehn, nach den Kindern sehen, eiter Schule, mal in einem Kindesparen, einer Schule zu stehen zu st

ganisation MAG, die in der Re gion 30 Jesidinnen heschäftigt, Ausgerüster mit den nötigsten Kenntnissen und moderner treihnik sinbern die Midden und Frauen das Terrain von den todbringsnden Überbieb sein des jüngtens Kriges. In den jahren 2014 bis 2017 harte der, Jalamische Staat (IS) in der na Syrien gerezenden Re-gion Sindschar Ezantaussende gion Sindschar Ezantaussende ermodet, entführt, vergewal-tigt, werskert Nach dem Ge-ermodet, entdibri, vergewal-tigt, werskert Nach dem Ge-Amira gehörtzu einem Team f der britischen Minenräumor- i ganisation MAG, die in der Re-gion 30 lesidinnen beschäftigt. Ausgerüstet mit den nötigsten Kenntnissen und moderner Weche edem Morgen in der in Weche edemin um in der in Weche edemin um in die in De auf Ste zieht Stein in der ich war Stein zieht Stein in der ich werden und genft sich Helm und die Schlene Schutzweite. Lies wer sich eine Schutzweite Lies die 20-julieg des Haus, in der Sondlich der Familie nicht zu wechen Gemeins mit Molighin um in der Sondlich sich ein Right ist zum Einszord in dernodich sich eine Right ist der Mittelle werden und a. 1. der Schutz, Zuerst besprechen wir, wo wir weitere Minem und a. 1. wo wir weitere Minem und a. 1. wo wir weitere Minem und a. 1. wo wir weiter Schutzweit der Sprengloftper suchen müssen. chen", sagt sie. Dann geht es Feld. er nozid an den Jesiden haben die im IS-Terroristen das Land und die Int Städte weitflächig bombardiert in undgezielt-Sprengfallen gelegt. It Damit wollten sie eine Rückkehr vor der Hunderttausenden Geflüchter der den mehr der State mehr der Stat

in Distrik Gruzer wo Amma
n und him Koldingham derzelt ar
m betten, kamen allein zwischen
de Oktober 2017 und 2019 etwa
t, 20 Zwilsten durch Minen und
n- andere Sprengklerpr ums Leto ben, mindestens do Presonen
in unden werkert, beseichtliche er
Kreigh brundt ist durch Kinen
under Sprengklerpr ums Letreigen auch aus der eine Stehn
understens der bereichtliche er
Kreigh brundt ist durch Kinen
in in ihm Heimat "sagt Dechall
ar- Plan, Werwaltungsleichter des
Libertikts Gruzer,
nn Das soll sich nadern. "Unne ser Ziel ist es, kein einziges
im Oberbeites die sektiges ummendeckt zu lassen," so Zhyan
he in ein ebankbeitigen Mindestens

e denas wichtig seit ei klaraustel
e len., dass jestlistete Müdden
rund frauen sich nicht echtimen
rundsrauen sich nicht echtimen
rundsrauen sich nicht echtimen
rund frauen sich nicht echtime
rund wir wellen wie die Manner und
runt ihnen gemeinsam für eine
aberte Ungebung für die leis
derer Ungebung für die leis
ren zu weit. Aus Angst vor per
so hichen gewaltsamen Angrit
fin mechte Zhyan deshalb ihren
sicht in den eine harte, gefähr
richtigen Namen incht werör
für frauen heite Verständ
aus für nusere harte, gefähr
sicht in unsere harte, gefähr
sicht in unsere harte, gefähr
sicht für frauen, heite verständ
sich in den harte, ihre kolle
bewissen wir jeden hag, das
wir erfolgrecht anna", Tausich
sich haben Amira, hire kolle
gemen und weitere Teams in
der Region schon für Distrikte
und viele Defere vom Minen und
Jerug korpen berteit, moh
äte den in den harte das
weit erfolgrecht an eine Lein und
Jerug korpen berteit, mit
men Lein in Gefähr', aug
Amira, aber ich liebe mehn
Arbeit, weil ich menn Land das
wer von den dreckigen 18-tim
terlassenschaften. En mödnte
das die Bürge cohne Furcht zu
rudckommen in hire Heimat."

"Meine Mode soll Frauen helfen"

Im konservativ geprägten Süden des Iraks kämpft die Modedesignerin Inaam Al-Shathir für mehr Unabhängigkeit von Männern. Vor allem aber will sie der irakischen Gesellschaft die Welt der Schönheit näherbringen.

taz: Frau Al-Shathir, das Gouvernement Dhi Qar spielte bislang in der arabischen Modewelt keine Rolle. Wie schwer war es für Sie, das zu ändern Inaam Al-Shathir: Die mir entgegenschlagende Ab lehnung zu überwinden, das war die größte Her-ausforderung. Niemand konnte Modedesign etwas Positives abgewinnen. Meine Mutter lehnte es ab. rösitives abgewinnen. Meine Mutter lennte es ab, dann mein Ehemann, auch meine Freundinnen – die Gesellschaft insgesamt. Sie haben immer wie-der versucht, mich davon abzubringen, aber ihre Versuche waren vergeblich. Der Widerstand mei-ner Mutter war am schwierigsten für mich. Sie war ja selbst Schneiderin, weigerte sich aber, mir ihr Handwerk beizubringen. Sie tat alles, um mich von der Nähmaschine fernzuhalten, weil sie Angst hatte, ich würde die Schule abbrechen und eine einfache Schneiderin wie sie werden. Sie wusste, was das heißt: Wenig Geld für viel Arbeit. Sie wusste nicht, dass ich keinerlei Ambitionen hatte, diesen Beruf zu ergreifen. Ich wollte nur das Handwerk erlernen, um dann selbst Mode gestalten zu können. Die Einzige, die an mich geglaubt hat, war meine jüngere Schwester.

"Hier im Süden des Iraks haben wir Talente, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen'

Heutzutage wird Ihre Mode auf Schauen in der ganzen arabischen Welt gezeigt und Sie bilden Designerinnen aus.

Ja, aber der Weg dorthin war hart. Noch heute tut es mir bei jeder Modenschau weh zu sehen, wie viel Unterstützung Modedesigner:innen aus ande-ren Ländern bekommen. Wir Iraker hingegen müssen alle Kosten selbst tragen.

Das heißt, Sie haben sich alles selbst beige-

Genau, ich habe einfach losgelegt und nach und nach aus meinen Erfahrungen gelernt. Natürlich habe ich klein angefangen. Ich habe Kleider zum Spielen genäht – manchmal hat das gut geklappt und manchmal nicht. Ehrlich gesagt, meistens eher nicht. So richtig los ging es erst, als ich bei einem Wettbewerb des irakischen Hauses der Mode den ersten Preis gewonnen habe. Dieser Erfolg hat meine Perspektive auf meine Arbeit nach-haltig verändert. Damals habe ich entschieden, dass ich meine Entwürfe nicht länger verschenken oder für symbolische Preise verkaufen möchte.

Verfolgen Sie, was in der internationalen Modewelt gerade der letzte Schrei ist, um Inspiration für Ihre eigenen Entwürfe zu schöpfen?

Modezeitschriften haben eine wichtige Rolle in meiner künstlerischen Entwicklung gespielt. Inso-fern könnte man schon sagen, dass ich verfolge, was gerade der letzte Schrei ist. Aber ich habe nie die Ideen von anderen kopiert und werde das auch nie tun. Meine Entwürfe entspringen meiner eigenen Vorstellungswelt und nur die Natur dient mir hier

als Vorbild. Wenn ich irgendwohin reise, plane ich immer Zeit ein, um dort in die Natur zu gehen und sie auf mich wirken zu lassen. Wenn mir dann ein bestimmtes Design in den Sinn kommt, mache ich schnell eine Skizze Diese Skizze setze ich in ein Kleidungsstück um, das dann eines meiner Models trägt. Oder ich ziehe es selbst an.

Glauben Sie, dass die Gesellschaft in der Provinz Dhi Qar ihre konservative Haltung ändern und Modedesign als einen normalen Beruf anehen kann?

Meiner Meinung nach ist Modedesign kein Beruf, sondern eine Idee, Eine ästhetische Idee, die aus dem Nichts entsteht. Den Frauen im Irak mangelt es nicht an künstlerischer Begabung – aber an Unterstützung, diese Begabung zu entwickeln. Wer aus einem Vorhang ein Abendkleid nähen kann, könnte Wunder an der Nähmaschine vollbringen, wenn es nur nicht am Notwendigsten mangeln würde. Ganz ehrlich: Wir haben genug vom Schattendasein. Die Verantwortlichen müssen verstehen, was für ein Bild des Iraks wir in die Welt tragen können. Von unserer Kultur und unserer Geschichte. Was für eine Entwicklung erhoffen Sie sich in

den nächsten Jahren in Dhi Qar? Es ist nicht fair, dass einem Menschen das Leben

schwer gemacht wird, nur weil er sich für eine Kunst wie Mode entschieden hat. Nur weil in seinem Land der Krieg Normalzustand ist und alles jenseits der Politik keine Aufmerksamkeit bekommt. Es ist an der Zeit, dass uns die Regierung wahrnimmt, un-sere Arbeit anerkennt und sie angemessen unterstützt. Hier im Süden des Iraks haben wir Talente die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen, aber sie brauchen dringend Unterstützung, um sich entwickeln zu können. Es wäre ein Verbrechen, diese künstlerische Begabung verkümmern zu lassen.

Neben Ihrer Arbeit als Modedesignerin haben Sie auch eine Stelle in der Gouvernementsverwaltung, bei der es um Frauenförderung geht. Ist es schwer, das miteinander in Einklang zu

Überhaupt nicht, im Gegenteil. Diese beiden Ar-beitsfelder ergänzen sich, da ich in beiden das glei-che Ziel verfolge. Meine Mode soll Frauen helfen, ein positives Bild von sich zu vermitteln. Und nun versuche ich, sie dadurch zu unterstützen, dass ich Ausbildungsstätten in verschiedenen Bereichen aufbaue. Ich will ihnen vermitteln, dass sie stark sind, und dass sie nicht von Männern abhängig sein müssen. Ich ermutige sie, sich auf sich selbst zu verlassen. "Du selbst kannst dir ein würdiges Leben ermöglichen, dafür brauchst du niemands Hilfe. Du musst nur Mut fassen und diese Entscheidung treffen."

Divar Raad Salim



Divar Raad Salim lebt und arbeitet als Journalistin in Nassirija.



In einem Flüchtlingslager im Norden des Landes haben Frauen ein Fußball-Team gegründet. Alle Widerstände haben sie dabei geschickt umdribbelt.

alima betritt das Stadion im Stil von Cristiano Ronaldo. Den Rücken durchgedrückt, das Kinn leicht Richtung Himmel ge-reckt. Doch das hier ist nicht das Stadion Old Trafford in Manchester, wo Ronaldo seine Kunststückchen vorführt, das hier ist ein besserer, umzäunter Bolzplatz ne-ben dem Bahjat Kandal Camp, das im Jahr 2014 für jesidische Vertriebene in der Nähe der nordirakischen Stadt Dohuk für mehr als 2.000 Familien errichtet worden ist. Halima spielt auch nicht für Manchester United, sie tritt für das Team der Sonnigen Jesidinnen gegen den Ball.

Jede Woche treffen sie sich zweimal, um hier zu kicken. Die beste Jahreszeit, um nier zu kicken. Die beste jahreszeit, um Fußball zu spielen, sagt Halima, sei im Frühling, wenn der Rasen noch grün sei und die Temperaturen weder zu heiß noch zu kalt. Im Rest des Jahres ist der Boden knallhart und trocken, mit jedem Schuss fliegt der Staub. Doch Halima und den anderen 21 Spielerinnen im Alter von 14 bis 24 Jahren ist das egal. Hauptsache, sie können spielen.

Dass es so weit kam, war alles andere

als selbstverständlich. Fast jedes der Mädchen hat eine Geschichte davon zu erzählen, wie ihre Familie sie daran hindern wollte, Teil der Mannschaft zu sein

Das ist nichts für Mädchen, hieß es, bleib

Illustration: Marén Gröschel

zu Hause oder: Da gehst du nicht hin. Auch die heute 20-jährige Halima und ihre Schwester Amina mussten vor drei Jahren viel Überzeugungsarbeit leisten, bevor ihre Familie einwilligte und die beiden spielen durften. Immer wieder. sagt Halima, wurde uns gesagt, Fußball sei kein Mädchenspiel, irgendwann setzten wir uns dann durch. Jetzt spielen sie hier, zweimal die Woche, immer elf ge-gen elf. Und trotzdem. Ein wenig sind sie noch immer in ihrem Fußballkäfig ge-fangen, denn seit Jahren spielen sie nur gegen sich selbst. Bis heute haben sie weder an einem Turnier noch an einem Li-gaspiel teilgenommen.

Halima und ihre Mitspielerinnen träumen deshalb davon, eines Tages an den Meisterschaften der Region Kurdistan und an der irakischen Meisterschaft teilnehmen zu können. Wahrscheinlich schaffen sie irgend-

wann auch das.

Dida Faridoon



Faridoon ist TV-Journalistin in Erbil.



"Den zahllosen unterdrückten, inhaftierten oder ins Exil vertriebenen Journalist*innen weltweit muss beigestanden werden." Andreas Räber Spender, Hamburg

Refugium

Das Auszeitprogramm für verfolgte Journalist*innen

Informieren, unterstützen: taz.de/spenden

taz# panterstiftung

impressum

Redaktion: Kholoud Alamiry, Petra Bornhöft, Sven Recker, Cathrin Schaer Chef vom Dienst: Martin Reichert Layout: Nadine Fischer Illustrationen: Marén Gröschel Übersetzung: Kamil Basergan, Alicia Kleer, Mirko Vogel

Mit Unterstützung des Auswärtigen Amts



taz panterstiftung

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder